

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christian Friedrich Pressier.

Pressier, Christian Friedrich

Tarangambadi, 22.03.1728-05.05.1728

22. März 1728

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184595](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184595)

Marz.

III

Anno 1728.

zur

6 35

H. Freyherrn v. ... Visitation der ...

Besuchung unserer Land-Gemeine im
Majaburam'schen Kreise ...

Während sich bis anhero im Lande eine ...
... gesammelt: hatte, so hatten wir ein groß ...
... das wir ... einmal an ihrem Orte ...
... und zu ihrer Communion und ...
... mit ihrem ... Tazü zeigt sich
... in dieser ... eine ...
... Seit. Dann so viel in diesem Tage ein ...
... fest ein, welches zu Pullirukkumsoo ...
... (einer Stadt Nordostwärts eine ...
... von Trankendar gelogen, sonst auf dem
... Pagode Waithianaden Kowil genannt)
... Waithianaden, des Heiligen Tempel, mit groß
... von Tempel und vielen ... bis zwölf
... Tage lang ... wird. Nun hatte der in
... (Vid. Contin. XXI. p. 646) ...
... mal ... Telungarasa ...
... Monat, in einem Ode ... zu ...
... dass er darin ... fest kommen ...
... und sollte ihm ... mit ihm
... mündlich zu ... Da sich nun die
... zu ... Zustand so ...
... so übernahm einer von ihm diese
... Reise, nachdem vorher ein dazu ...
... Habit nach ... Art ...
... worden. Es folgen ... die
... dieser Reise.

Am 22. Mart. ging ich in ...
... Aaron und ...
... von ...
... so ...
... Parangip, ...

(a) ... König ...
... Cont. XXI. p. 646.

für einen Marikkajer & ^{aber} Musammedi'schen
Kaiserlichen

Gegen Abend kamen wir an in Pullivuk,
Kumwölur, konnten aber, wegen der großen
Menge Holzes, keine bequemere Gegend
finden, also richtete ich nach Idheikkudhi, (b)
einen kleinen Ort weit davon ^{weit} ~~weit~~ ^{hinter} ~~hinter~~ ^{hinter} ~~hinter~~
von da die Nacht in einer feuchten, Man,
und feucht, dessen Dorf vor einiger Zeit
und die Zeit der Nacht anfangen sollte. (c)

Das andere Morgens schickte ich einen, und
ließ mich am Morgen bei dem großen Pandha-
ram, der im Tanjchaurys über viele Pagoden
zu setzen hat, und ein Vorsteher der Götzen-
Dienst ist, mit welchem ich auf der Fahrt
nach Kaveripadnam war bekannt worden. (d)
Bald darauf kam ein Boten von ihm, der
mich absolte, und in der Nacht ein geräumig
Logement anwies. Er, der Pandharam, kam
sonach auf selbst mit einigen Dienern
und Pandharams zu mir, da wir ^{aber nicht} ~~aber nicht~~ ^{aber nicht} ~~aber nicht~~
keine Unterredung hatte; denn weil er
alles zu dem weitläufigen Götzen-Dienst
geschieht zu dirigieren hat; so hatte er über-
aus Zeit übrig. Mittlerweile sieht ein
Königlicher (katholischer) Katholik Tschawvirâjen, (e)
meinen Diener, und ich an, und der,
wundernd sich, als er sieht, daß ich hier
hinkomme, warte. Er kam auf bald her,
nach selbst zu mir, und wies sein Ge-
schloß

(b) Conf. die Reise nach Porto novo unten 17. Febr.

(c) Es ist ein großer Hochfieber für solche
Reisen im Lande, daß man sie und da
in Wäldern und Dörfern eine Zeitlang
der einen zuerst absteigt, und unter
der Hand allmählich Fieber zeigt, welches
auch nur einer ist.

(d) Siehe die Nachricht davon in der Beschreibung des Vt-Landes.
(e) Vt. Mission-Diarium unten 16. Mai.

Mar 7.

Anno 1728.

Dar auf den Weg gebracht und von dem Lein-
de getrieben wird; noch viel mehr, wenn wir
von dem pompernen Götz-Weg in ihren Ge-
müthern brühen sind. Es stellt sich allta-
ge nicht an solches, die von solchen Mächten
zu mir in die Furchen kamen, und das Wort
dem König Gottes zu sein Gelegenheit bekam.
Unter anderem war auch ein Dramaturg, der
von einem anderen Orte aus fort gekommen
war. Dieser gedachte zu meinen Leuten
ein Werk zu thun, so, daß er die ganze Zeit in
der Loge und blieb, und mit uns aus und
singend, als wenn er zu uns gehörte; wohl,
jedoch noch durch am Dramaturg = Gesellschafter
so sehr langweilenden Leuten zu einigen ^{nicht} geim zu
stehen kam. (9)

An 24. Kam Telungaraja also an, und Haysmit,
sagte er sich, ich habe ein Haus, das ich zu verkaufen
will. Er hat zuhause ein besonders gutes Haus. Wenn
er aber Visiten anzunehmen hat, so geht er
selbst auch einen Loh, von Wein auch,
geschmeckt, altan, das an öffentlichen Plätzen
liegt, nach dem zu der Pagode gehörigen Gö-
tzen = Platz. Dieser Altan wird von dem
König mit einem Goldstück, und
auch mit einem kleinen goldenen
den dem König ist alles offen, so, daß das
auch der Kaiser gesandte Gold alles sehen
kann. Der übrige Staat war, gegen die
päpstliche Macht zu stehen, nur gering; wie in
der Hauptstadt der Malabar, Manira ist, daß sie
von außen wenig sichtbar macht, und ist
vielleicht lieber verborgen, als die die
Licht.

(g) In ses Lettres édifiantes Rec. I. p. 47. lin,
est sur un Anglois, passage: Mais ce qui lui
donne beaucoup de credit et d'entrée par tout,
c'est qu'il a des Brames, qui l'accompagnent,
et qui lui servent de Catechises.